

# Thesen zum Seminar „Kirche inmitten von Gleichgültigkeit“

Humanistischer Verband Deutschlands (Hessen) - Dr. Joachim Grebe

---

1. Die **Gleichgültigkeit, die Indifferenz und der Atheismus** herrschen nicht nur außerhalb der evangelischen Kirche, sie **haben auch die evangelische Kirche selbst erfasst**. Der Kirchturm, der aus dem Nebel herausragt ist deswegen ein irreführendes Bild. Der Nebel wabert auch durch die Gemeinden und Kirchenräume. Nach religionssoziologischen Studien gibt einen relevanten Anteil von Atheisten in der Kirche in dem Sinne, dass diese Menschen nicht an Gott und/oder Jesus glauben. Gott und Jesus sind für diese Kirchenmitglieder weder „real existent“, noch sind sie Instanzen für die weltanschauliche und ethische Ausrichtung des Alltagslebens.
2. **Wer keine christliche Konfession besitzt, muss noch lange nicht gleichgültig oder indifferent sein**. Ein atheistischer Humanist im Sinne des HVD und ein sozial-engagierter Buddhist nach dem Vorbild von Thich Nhat Hanh sind im herkömmlichen Sinne konfessionsfrei aber nicht ohne Credo. Sie haben ebenso wie der evangelische Christ eine sie prägende Vorstellung von der Welt und dem Sinn des Lebens und treten aktiv für bestimmte Werte ein.
3. **Der Humanistische Verband Deutschlands und die Giordano-Bruno-Stiftung** vertreten ihre je eigenen Positionen im Konzert der Weltanschauungen und Religionen. Sie **können nur für einen Teil der Konfessionsfreien sprechen, diejenigen nämlich, die in weltanschaulichen und ethischen Fragen ähnliche Auffassungen vertreten**. Derartige Verbände sind oft Pioniere in der Formulierung und Durchsetzung von Interessen und neuen Anschauungen und damit wichtig für gesellschaftliche Entwicklungen. Ein anderes Beispiel wären zum Beispiel Organisationen von Schwulen und Lesben, die trotz eines geringen Organisationsgrades als Avantgarde funktionieren – ohne formelle Legitimation.
4. **In wessen Namen die großen christlichen Kirchen sprechen, wird zu Unrecht weniger hinterfragt**. Auch wenn man mit den Äußerungen des Papstes Franziskus über die Bewahrung der Schöpfung und der Menschenwürde sympathisieren mag (man denke etwa an den aktuellen Film von Wim Wenders), sie legitimieren sich sicherlich nicht aus den kirchlichen Gremien und schon gar nicht von der kirchlichen Basis her. Bei der evangelischen Kirche gibt es demokratische Elemente, gleichwohl ist auch hier die Legitimation von Positionen nicht trivial – handele es sich nun um progressive Äußerungen zum Umgang mit Homosexuellen oder Geflüchteten oder aber um konservatives Festhalten an protestantischen Traditionen.
5. **Gleichgültigkeit und Indifferenz sind nicht nur Phänomene im Bereich der Weltanschauungen und Religionen sondern in der Gesellschaft insgesamt**. Kulturkritische Beobachter benennen Tendenzen in der Gesellschaft, die eben auch die Weltanschauungen und Religionen tangieren:  
**Zerfall von familiären und sozialen Strukturen** (Singleexistenzen, Kleinfamilien, Wohnort, Vereine, Kirche, DGB, Parteien etc.),  
**Individualisierung und Privatisierung** zu Ungunsten von solidarischen bzw. kollektiven Perspektiven, zunehmende Geiz-ist-geil-Einstellung, eigener Bauchnabel zählt  
**Fehlende Konsistenz bei Weltinterpretation und Sinnfragen** – Ersatz tradiert religiöser und weltanschaulicher Systeme durch individuellen Patchwork-Glauben  
**Wert- und Sinngebung durch Konsumgüter und Life-Style-Versprechen**,  
**Zersplitterung und Umformung der Informations- und Kommunikationslandschaft**, Dominanz und Kommunikationsstil sozialer Netzwerke wie Facebook, Twitter etc.  
**Verlust an solider politischer und kultureller Information**  
**Anfälligkeit für populistische und fundamentalistische Strömungen in Politik und Religion**, Ignoranz gegenüber politischen und kulturelle Zusammenhängen  
**religionsartige Surrogate bei Großsportveranstaltungen in der Sport- und Popkultur**,  
**Überidentifikation mit Pop-Heroen und Vereinen** – klassenübergreifendes Gemeinschaftserlebnis jenseits der Alltagsrealität und der großen politischen Problemstellungen.
6. **Entgegen ihres Anspruchs ist die evangelische Kirche kein herausragender Leuchtturm in dieser gesellschaftlichen Landschaft, eher ein irritierendes Sammelsurium von Lichtern und Irrlichtern**. Die Kernpunkte der christlichen Theologie und der christlichen Ethik sind für Kirchenmitglieder und Außenstehende nicht klar erkennbar und widersprüchlich. Statt Pluralität in einem überschaubaren Rahmen, herrscht eher das Motto: Anything goes. Das Spektrum ist so groß, dass unverträgliche Positionen nebeneinander bestehen.

# Thesen zum Seminar „Kirche inmitten von Gleichgültigkeit“

Humanistischer Verband Deutschlands (Hessen) - Dr. Joachim Grebe

---

Das gilt für die lange Geschichte der Kirche, aber auch für die Gegenwart: Sklavenhalter und Martin Luther King, Deutsches Christentum und Bekennende Kirche, „Für Gott und Vaterland“ versus Kriegsdienstverweigerung, Dorothee Sölles Politisches Nachtgebet und staatstragende Kirche, evangelikaler Fundamentalismus und Entmythologisierung mit Bultmann, Braun und Fischer.

7. **Ein Gedankenexperiment für die evangelische Kirche:** Im Gottesdienst würde statt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses folgendes Credo so oder ähnlich zum Ausdruck gebracht:  
**ICH LIEBE GOTT, ICH LIEBE MICH SELBST, ICH LIEBE DIE ANDEREN.**

Das ist die Botschaft der Aktion der EKHN von 2016 „Die Bibel auf einem Bierdeckel“ in eine Bekenntnisform umgeschrieben. Statt der an eine höhere Macht gerichtete Fürbitte gäbe es einen Austausch der Anwesenden über ihren Alltag sowie den Handlungsbedarf in privaten, politischen und caritativen Handlungsfeldern. Könnte es wohl sein, dass die zitierte Botschaft in Verbindung mit einer kommunikativeren Veranstaltungsform eine größere Wirkung auf die Kirchenmitglieder und auf die Gesellschaft hätte als die tradierte Praxis von Kirche und Gottesdienst? Das wäre auch nicht unbedingt ein Verlust an Spiritualität, eher sogar ein Gewinn wegen des Ansprechens tieferer emotionaler Schichten.

(Kleiner Seitenhieb: Wenn vor den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) das markierte Credo gesprochen würde, wäre vielleicht auch mancher theologische Streit nicht mehr so relevant, weil klein gegen das verbindende Große der christlichen LIEBE, wenn sie denn wirklich Kern des Credos sein sollte.)

8. **Ein Gedankenexperiment für die humanistische Community:** Wenn der eigene Atheismus erneut und nachdrücklich bekräftigt wurde und auch die verfassungsrechtlich gebotene Ablösung der Staatsleistungen an die Kirchen hinreichend gefordert wurde, warum dann nicht als ständigen Tagesordnungspunkt das humanistische Credo ins Gedächtnis rufen:

**ICH BENUTZE MEINE SKEPTISCHE VERNUNFT, ICH LEBE MEIN EIGENES LEBEN SELBSTBESTIMMT, ICH ENGAGIERE MICH FÜR EINE HUMANERE WELT.** (Das war der humanistische Bierdeckel von 2016.)

Und anschließend wird möglichst konkret besprochen, was die Organisationseinheit und der Einzelne – jenseits des auch notwendigen Rechthabens – im persönlichen, caritativen und politischen Bereich zur Humanisierung der Welt beitragen können.

9. **Chancen für einen Dialog zwischen der evangelischen Kirche, anderen Religionen sowie Weltanschauungsgemeinschaften bestehen dann, wenn alle Beteiligten ihre Gemeinsamkeit in den Themenbereichen Menschenwürde, Humanität, Solidarität, Barmherzigkeit und Liebe suchen.** In ihrer Menschlichkeit liegt die Gemeinsamkeit der Menschen und ihrer Anschauungen. Der Dalai Lama hat in seinem Buch „Rückkehr zur Menschlichkeit“ eine säkulare Ethik für die ganze Welt gefordert, statt wie Hans Küng das angeblich Gemeinsame in allen Religionen und Weltanschauungen aufzusuchen oder hineinzuzinterpretieren. Warum sollten wir an dieser säkularen Ethik und ihrer Umsetzung nicht mitarbeiten, unabhängig davon, woraus der ethische Impuls bei dem einen oder anderen abgeleitet wird.

10. Wenn also insbesondere die Christen und die (atheistischen) Humanisten erkennen, dass sie im Thema Barmherzigkeit und Solidarität eine große potentielle Gemeinsamkeit besitzen, können sie einen konstruktiven und respektvollen Dialog führen. **Streiten kann man dann immer noch, welche Aufgaben am dringendsten sind und welche Lösungen erreichbar und zielführend sind. Viel Klärungsbedarf gibt es auch in der ethischen Behandlung neuer und/oder hochkomplexer Fragestellungen – etwa aus Medizin, Sterbehilfe, Hirnforschung, Künstlicher Intelligenz, Globalisierung, Klimawandel, Tierschutz – denen mit allzu schlichten Wertekanons nicht adäquat beizukommen ist.**

Auch welche **Reichweite die Verantwortung** hat (Nächster und Fernster) und mit welcher Konsequenz man seine direkte und mittelbare Verantwortung wahrnimmt, wird zu spannenden Gesprächen führen. In vielen wichtigen Handlungsfeldern wird dieses Zusammen-Denken und Zusammen-Handeln schon praktiziert, zumal beim Diakonischen Werk, bei der Caritas,

# Thesen zum Seminar „Kirche inmitten von Gleichgültigkeit“

Humanistischer Verband Deutschlands (Hessen) - Dr. Joachim Grebe

---

Gemeinde- und Bürgerinitiativen, Ehrenamtlichen aller Couleurs, bei Pro Asyl etc.– nicht jedoch auf der Ebenen der explizit religiösen bzw. weltanschaulichen Spitzenorganisationen. Als positives Beispiel sei die Hilfe für Geflüchtete in den vergangenen Jahren genannt, wo die praktische Problemlösung für humanitäre Fragen im Vordergrund stand, und nicht, woraus der Einzelne seine weltanschauliche Motivation herleitete.

11. **Eine Auseinandersetzung um Gottesvorstellungen sowie ihre Grenzen bzw. Negation würde den interreligiösen Dialog nicht voranbringen, sondern die Abgrenzungen zwischen den Konfessionen und Weltanschauungen vertiefen.** Man würde nämlich immer wieder auf Punkte stoßen, die dem einen absolut heilig, dem anderen absolut abwegig erscheinen. Da sind potentielle Verletzungen und Kränkungen nicht weit.
12. **Von Thich Nhat Hanh könnten Christen und Humanisten lernen, wie man klarere Botschaften formuliert, wie man ethische Haltungen einübt und sein Leben achtsam und mit ethischer Konsequenz lebt.** Dabei soll nicht übersehen werden, dass ethisches Handeln natürlich nicht nur von der Klarheit der Wertprinzipien abhängt, sondern auch durch Interessen und die persönlichen und gesellschaftlichen Lebensumstände gefördert oder behindert wird.
13. Einige **Klarstellungen zum zeitgemäßen Humanismus** (wie ihn der HVD und der Verfasser dieser Thesen verstehen) sollen zum Schluss vorgenommen werden:

**Der Humanismus hat wie das Christentum eine komplexe und belastete Geschichte.** Wenn sich also eine Organisation wie der HVD in diese Traditionslinie stellt, hat das nicht nur Vorteile. Neben dem erhofften Bedeutungszuwachs durch den Bezug auf eine bis in die Antike zurück reichende Tradition und den Reichtum der überkommenen Ideen, erbt man auch die Widersprüche und Inkonsistenzen des historischen Werdegangs. Der größte Sündenfall des Humanismus ist der sogenannte Reale Sozialismus bzw. Kommunismus, wo ausgehend von hehren humanistischen Idealen bei Karl Marx die Menschlichkeit buchstäblich zu Tode geritten wurde.

**Ein zeitgemäßer Humanismus verzichtet auf ontologische Aussagen über das Gute im Menschen.** Denn die menschliche Geschichte ist von Anbeginn bis heute gekennzeichnet durch schlimmste Verbrechen gegen die Menschlichkeit – auf allen Ebenen der Gesellschaft. Die Humanisten halten es mit denjenigen, die sich für eine Humanisierung der Gesellschaft einsetzen nach dem Kästner'schen Motto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

**Der moderne Humanismus verzichtet auch auf den Entwurf eines „Neuen Menschen“,** weil die Geschichte gezeigt hat, dass solche Konzepte den Tod der „falschen“ und „missratenen“ Menschen hinter sich herziehen. Deswegen werden auch Bestrebungen des sog. Transhumanismus abgelehnt, wo der Mensch mit gentechnischen und hirntechnologischen Mitteln „weiterentwickelt“ werden soll.

**Ein zeitgemäßer Humanismus setzt nicht den Menschen an die Stelle Gottes.** Er schreibt dem Menschen keine Allmacht, Weisheit und Güte zu und vermeidet dadurch das Anthropodizee-Problem. Vielmehr ermahnt er die realen Menschen in einer Welt ohne Gott an ihr menschliches Potential im Sinne von Vernunft, Selbstbestimmung, Güte und Demut. Humanisten setzen sich für gesellschaftliche Bedingungen ein, unter denen die realen Menschen dieses Potential besser verwirklichen können.

**„Barmherzigkeit ist das erste und oberste humanistische Gebot.** Sie bedeutet Anteilnahme, Gnade, Milde, Mitgefühl, Nachsicht und Wohltätigkeit. Erst humanitäres Handeln übersetzt Sorge in konkrete Leistungen, in denen sich Solidarität beweist und Humanitarismus ausdrückt. Ohne praktizierte Humanität ist Humanismus nicht möglich, reduzieren sich seine Ziele hinsichtlich der Menschenrechte, der Menschenwürde, der Menschengleichheit, von Gerechtigkeit, Liebe, Freundschaft und Glück auf bloße Behauptungen.“

(Zitat von Horst Groschopp in „Pro Humanismus“, Alibri-Verlag 2016)

Ergo: Humanisten müssen sich wie die Christen an ihren humanitären Taten messen lassen, nicht nur an ihren Überzeugungen. Hier gibt es in der atheistischen / humanistischen Szene noch ein erhebliches Entwicklungspotential.

## HUMANISTISCHES CREDO .....von Joachim Grebe (2015)

### 1. PRAKTISCHE MITMENSCHLICHKEIT UND SOLIDARITÄT

Wir setzen uns direkt und indirekt für Menschen ein, die der Liebe und Solidarität bedürfen. Empathie, menschliche Zuwendung und Solidarität sind wesentliche Grundlage des menschlichen Zusammenlebens. Sie sind auch Grundlage für die Mitverantwortung in einer globalisierten Welt, in ökologischen Gefügen, im politisch-gesellschaftlichen Leben und im Einsatz für friedliche Konfliktlösungen.

### 2. MENSCHENRECHTE UND KRITISCHER DIALOG

Wir schreiben allen Menschen eine unantastbare Würde zu und setzen uns für die weltweite Durchsetzung der allgemeinen Grund- und Menschenrechte ein. In diesem Rahmen respektieren wir andere Kulturen, Weltanschauungen, Religionen und Meinungen und führen einen streitbaren und fairen Dialog im Interesse eines guten Zusammenlebens. Wir suchen Bündnisse auch mit solchen Menschen, die ihr humanitäres und gesellschaftliches Engagement aus anderen weltanschaulichen oder religiösen Begründungen herleiten.

### 3. SKEPTISCHE VERNUNFT UND SELBSTBESTIMMTER SINN

Unser Weltbild ist durch die Erkenntnisse der Wissenschaften geprägt - namentlich die Vorstellung von der Entstehung des Kosmos, der Evolution der Arten, der Sozial- und Kulturgeschichte sowie der Psychologie der Menschen. Alles geht mit rechten Dingen zu – ohne Eingriffe höherer und niederer Mächte, ohne höheren Sinn oder vorgezeichnetes Schicksal. Die Menschheit hat ihr Schicksal selbst in der Hand im Rahmen der natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen. Wir Menschen stiften den Sinn unseres Lebens selbst durch unser Tun und unsere Reflexion in der Tradition von Aufklärung und Humanismus.

### 4. ACHTSAME GESTALTUNG DES EINZIGEN LEBENS

Wir führen ein achtsames und selbstbestimmtes Leben in allen Phasen unseres einzigen Lebens. Wir genießen intensive Gefühle in Liebe und Erotik, in Musik und Tanz, in anderen ästhetischen Erfahrungen, in der Natur und im Projekt einer humanisierten Welt. Stille und Rückzug sind uns genauso wichtig wie die Freude und Anstrengung menschlicher Begegnungen. Wir sehen den Umgang mit Verlusten, Unfällen, Krankheiten, Schmerzen, dem Sterben und dem endgültigen Tod als einen wesentlichen Bestandteil unserer menschlichen Existenz.